

Gruber, Guenther

**Article — Digitized Version**

## Die industrielle Verwertung der Atomenergie: Amerikanische Pläne für eine internationale Zusammenarbeit

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Gruber, Guenther (1956) : Die industrielle Verwertung der Atomenergie: Amerikanische Pläne für eine internationale Zusammenarbeit, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 36, Iss. 4, pp. 216-219

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132268>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Die industrielle Verwertung der Atomenergie

## Amerikanische Pläne für eine internationale Zusammenarbeit

Dr. Guenther Gruber, Washington

Als Enrico Fermi im Herbst 1942 im Metallurgical Laboratory in Chicago die erste fortlaufende nukleare Kettenreaktion verwirklichte, war ihm bereits klar, daß er damit die Grundlage für eine gewaltige neue Entwicklung geschaffen hatte. Große Stäbe von Wissenschaftlern und Technikern, deren Arbeiten und Forschungen ungeheure Summen erforderten, trugen zur Auswertung der Kettenreaktion in einer Explosivbombe bei, die im Jahre 1945 auf Hiroshima abgeworfen wurde und die Welt erschütterte. In den USA, Großbritannien, Frankreich und der Sowjetunion wurden parallel weitere Forschungen angestellt, die schließlich in den USA und der Sowjetunion zur Entwicklung und Erprobung einer weitaus stärkeren Bombe, der Wasserstoffbombe, führten. Mit dieser Entwicklung wurde den Politikern und Staatsmännern des Westens klar, daß der Einsatz dieser neuen Zerstörungswaffe in einem dritten Weltkrieg schwerste Opfer fordern würde, so daß alle Mittel der Politik und Diplomatie eingesetzt werden müßten, um einen neuen großen Konflikt zu verhindern.

In einer Zeit der völligen Erstarrung der politischen Fronten zwischen Ost und West ergriffen die USA die Initiative zu einem Programm der friedlichen Verwendung der Atomenergie. Am 8. Dezember 1953 gab Präsident Eisenhower vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Erklärung über die Bereitschaft der USA ab, befreundeten Staaten spaltbares Material zum Einsatz der Atomenergie für friedliche Zwecke zur Verfügung zu stellen, für diese Aufgabe eine internationale Atomenergie-Kommission zu gründen und Techniker und Wissenschaftler der Atomenergie zu einer Konferenz über den friedlichen Einsatz der Atomenergie einzuladen. Der Vorschlag fand in der Weltöffentlichkeit ungeteilten Beifall. Die USA erklärten sich bereit, 220 lbs Uran 235 befreundeten Staaten für friedliche Zwecke zu leihen. Nachdem die Sowjetunion ihre Zustimmung zur Gründung einer internationalen Atomenergie-Kommission und zur Abhaltung einer internationalen Konferenz nicht gegeben hatte, erklärte der Präsident am 6. September 1954, daß die USA die beiden Programmpunkte auch ohne die Mitarbeit der Sowjetunion durchführen würden. Am 4. Dezember des gleichen Jahres nahm die UNO-Generalversammlung einstimmig den amerikanischen Plan an und beschloß, für August 1955 die vorgeschlagene internationale Konferenz nach Genf einzuberufen. Knapp vor Beginn dieser Konferenz, im Juni 1955, gab Präsident Eisenhower dem Kongreß ein Zweipunkteprogramm zur friedlichen Verwendung der Atomenergie in befreundeten Staaten bekannt. Nach diesem Plan werden die USA die Hälfte der Kosten für die Errichtung von Forschungsreaktoren in anderen Staaten tragen, das erforderliche Spaltmaterial liefern und ausländische Fachkräfte und Wissenschaftler in Lehrkursen über die Errichtung und den

Betrieb von Reaktoren unterrichten. Schließlich empfahl der Präsident kleineren Staaten, die auch die Hälfte der Kosten der Reaktor-Errichtung nicht tragen können, solche Projekte gemeinsam mit anderen Nationen zu verwirklichen.

Die Kosten eines Forschungsreaktors variieren je nach dem Typ. Die Errichtung eines „swimmingpool reactor“ (Tauchsieder-Reaktor) dürfte sich auf rund 500 000 \$ belaufen, wovon auf den aus den USA zu beziehenden Teil ungefähr die Hälfte entfallen dürfte. Die Kosten eines Schwerwasserreaktors werden auf 1 Mill. \$ geschätzt, wobei ungefähr die Hälfte des Betrages auf den mechanischen Teil und die andere Hälfte auf bauliche oder sonstige Anlageteile entfällt. Dabei sind die Kosten für Laboratorien und sonstige Nebengebäude nicht eingerechnet.

Zur grundsätzlichen Erklärung des Präsidenten, 50 % der Kosten eines Forschungsreaktors würden von den USA getragen, sind noch keine konkreten Durchführungsrichtlinien seitens der amerikanischen Atomenergie-Kommission (AEC) erlassen worden. Die Frage ist also offen, ob unter „50 % der Kosten“ die Preise der von amerikanischen Firmen zu liefernden Anlagen fas oder cif verstanden werden sollen. Die Aufwendungen für Bauten irgendwelcher Art und für Dienstleistungen dürften wohl ganz zu Lasten des jeweiligen Landes gehen. Die USA würden ein solches Programm natürlich gern über eine internationale Atomenergie-Kommission abwickeln.

Die Zusammenarbeit in Europa unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Vorschläge der USA scheint über die europäische „Euratom“ gehen zu sollen, die sich zur Zeit in Gründung befindet und der vorerst die 6 Mitgliedstaaten der Montanunion angehören werden. Die Aufgabe der europäischen Atomenergie-Kommission wird neben der Schaffung eines gemeinsamen Marktes auch die Ausübung eines Kauf- und Verkaufsmonopols für spaltbares Material für die Mitgliedländer und die gemeinsame Forschung zur Verwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke sein.

Zur Zeit haben insgesamt 28 verschiedene Staaten mit den USA bilaterale Abkommen zur Errichtung von Forschungsreaktoren und zum Austausch von wissenschaftlichen und technischen Informationen abgeschlossen. Grundlage für diese bilateralen Verträge ist das amerikanische Atomenergie-Gesetz des Jahres 1954. Dieses Gesetz wurde damals auf Drängen der Administration vom Kongreß angenommen und ist als ein Wendepunkt in der Verwendung der Atomenergie in der Industrie und für eine internationale Zusammenarbeit zu bezeichnen. Bis zu diesem Zeitpunkt übte die AEC in der Forschung und Entwicklung der Atomenergie ein Monopol aus, wenn auch zahlreiche Privatfirmen für diese Forschungsarbeiten herangezogen wurden. Eine Zusammenarbeit fand noch aus der Kriegszeit her mit Staaten wie Kanada, Großbritannien, Belgien und Australien statt. Das neue Gesetz eröffnete nunmehr der amerikanischen Industrie die

Möglichkeit, kostenlos an den langjährigen Forschungsarbeiten der AEC zu partizipieren, und ausländische Staaten, die bisher keine Forschungsarbeit geleistet hatten, konnten nunmehr in den Besitz der neuen Erkenntnisse kommen. Gesetz und Durchführungsbestimmungen hatten natürlich auch große politische Bedeutung und sind zweifellos durch die Tatsachen beschleunigt worden, daß die Sowjetunion die Wasserstoffbombe besitzt und daß die USA sich durch diese Zusammenarbeit die Freundschaft zahlreicher Staaten sichern können, die unter akutem Energiemangel leiden. Die amerikanische Industrie und auch das Ausland klagen noch heute, daß das Lizenzverfahren der AEC so schwerfällig sei, daß den USA dadurch viele Aufträge verloren gingen und daß die Industrie in ihrer Forschungsarbeit durch die bürokratische Handhabung der Vorschriften und der übertriebenen Sicherheitsbestimmungen gehemmt werde. Die Ankündigung des Ausbauplans für die sowjetische Industrie im Rahmen des neuen 5-Jahresplans (1955/1960) hat den USA wiederum gezeigt, daß der Wirtschaftskoloß im Osten rasch aufholt.

#### REAKTOR-BAUPROGRAMM

Infolge der stetig zunehmenden Industrialisierung, des steigenden Energiebedarfs und in Anbetracht der begrenzten Weltvorräte an Brennstoffen ist die Energieerzeugung zu einem der wichtigsten Anwendungsgebiete für Atomreaktoren geworden.

Atomreaktoren sind Anlagen, in denen Atome des Urans oder eines äquivalenten Brennstoffs durch Neutronen in einer kontrollierten Kettenreaktion gespalten werden, wobei Wärme frei wird.

Nach Zusammensetzung des Brennstoffes kann man unterscheiden zwischen Reaktoren mit natürlichem Uran, wobei nur 0,7% aller Uranatome das Atomgewicht 235 haben und spaltbar sind, und Reaktoren mit angereichertem Uran. In angereichertem Uran schwankt der Anteil des spaltbaren Materials zwischen 0,7 und 100%. Die AEC hat für das Kilogramm Uran einen Preis von 40 \$ festgelegt. Angereichertes Uran bis maximal 20% kostet 25 \$ pro Gramm oder 25 000 \$ pro Kilogramm angereichertes U 235. Von der AEC wird angereichertes Uran nur verliehen. Wenn natürliches Uran als Brennstoff verwendet wird, kommen als Bremssubstanz für die Neutronen sogen. Moderatoren in Frage, d. h. schwach absorbierende

Stoffe wie schweres Wasser, reinstes Graphit oder Beryllium. Der Preis der AEC für schweres Wasser beträgt 28 \$ pro lb. Bei Verwendung von angereichertem Uranium kann reines Wasser zur Moderierung und Kühlung verwendet werden.

Hinsichtlich des Verwendungszwecks kann man Forschungs-, Versuchs- und Leistungsreaktoren unterscheiden. Letztere können für Heizzwecke oder zum Betrieb von Turbogeneratoren zur Erzeugung elektrischer Energie verwendet werden.

Anfang 1954 wurde von der AEC ein 5jähriges Entwicklungsprogramm für verschiedene Reaktoren aufgestellt, dessen Kosten sich auf 200 Mill. \$ belaufen, wobei folgende Reaktortypen zur Entwicklung gelangen:

**Druckwasserreaktor** (pressurized water reactor). Dieser wurde von der Firma Westinghouse entwickelt und wird für das erste kommerzielle Atomkraftwerk in den USA in Shippingport in der Nähe von Pittsburgh verwendet. Das Kraftwerk wird von der Duquesne Light Comp. mit einer Leistung von 60 000 kW und einem Kostenaufwand von 86 Mill. \$ errichtet, wozu die AEC 33 Mill. \$ beisteuern wird. Das Kraftwerk soll 1957 fertig sein.

**Siedewasserreaktor** (boiling water reactor). Dieser Reaktor wird mit einer Leistung von 5 000 kW vom Argonne National Laboratory in der Nähe von Chicago errichtet und im Herbst des laufenden Jahres fertiggestellt sein.

**Natrium-Graphitreaktor** (sodium reactor). Ein Versuchsreaktor wurde von der North American Aviation Inc. mit einem Kostenaufwand von 10 Mill. \$ und einer Leistung von 5 000 kW in Angriff genommen und soll im Laufe dieses Jahres den Betrieb aufnehmen. Dieser Reaktortyp ist genauso wie die beiden vorerwähnten für die Verwendung von U 235 gedacht, wobei im Rückgewinnungsprozeß nicht die gesamte eingesetzte Menge des spaltbaren Materials wiedergewonnen werden kann.

**Brutreaktor** (fast breeder reactor). Wegen des verhältnismäßig großen Verlustes an Brennstoffmaterial ist die Atomenergie-Kommission besonders bemüht, diesen Reaktortyp zu entwickeln, dessen Ausgangsbrennstoffmaterial Plutonium ist, das verhältnismäßig stabil ist und jahrzehntelang lagern kann. Dieses Element enthält bei richtiger Herstellung spaltbare Isotopen wie U 235. Dieser Reaktor macht die Energieproduktion viel aussichtsreicher, da sie nicht nur die Brennstoffkosten vermindert, sondern außerdem zumindest die eingesetzte Menge unschwer wiedergewonnen werden kann.

**Homogen-Thoriumreaktor** (homogeneous thorium reactor). Dieser wird vom Oak Ridge National Laboratory mit einem Kostenaufwand von 23 Mill. \$ errichtet und soll 1959 mit einer Leistung von 16 000 kW in Betrieb gehen. Ausgangsbrennstoff für diesen Reaktor ist Thorium, aus dem U 233 entwickelt wird.

## BERENBERG-GOSSLER & DREHER

*Repräsentanten für die Bundesrepublik Deutschland*

COMPANIA COLOMBIANA DE SEGUROS,  
BOGOTÁ / COLOMBIA

UNION DE SEGUROS, S. A.  
MEXICO, D. F. / MEXICO

*und von anderen  
ibero-amerikanischen Versicherungsgesellschaften*

**Hamburg 11, Alter Wall 32**

Telefon: Sammel-Nummer 34 12 81 / Fernschreiber: 021 1157 / Telegramm-Adresse: SEGBERENBERG

Weiter wären zu nennen der **Army Package Power Reactor** (ein Atom-Kleinkraftwerk für die Streitkräfte, für das im In- und Ausland großes Interesse besteht) sowie ein **Liquid Fuel Reactor** (Flüssigbrennstoff-Reaktor) und ein **Organic Moderated Reactor**.

Auf der Genfer Atomenergiekonferenz zeigten die USA außerdem einen Materialprüfungsreaktor, dessen Brennstoff stark angereichertes Uran bildet, das in dünne Lamellen aus Aluminiumblech eingebettet ist. Je 18 Lamellen werden zu einem Brennstoffelement zusammengefaßt. Der aus 20 Elementen zusammengesetzte aktive Teil des Reaktors befindet sich im Innern eines gestaffelten Beryllium-Graphit-Reflektors. Die Moderierung und Kühlung erfolgt mit Wasser.

Weiter wurde auf der Ausstellung ein von Oak Ridge hergestellter „swimmingpool reactor“ gezeigt, dessen gesamte Uranmenge rund 19 000 kg betrug, wovon ca. 4 kg angereichertes Uran sind. Die Leistung dieses Reaktors, der an die Schweizer Reaktor AG verkauft wurde, beträgt 1 000 kW. Anfang 1955 hat die AEC außer dem Bau des Druckwasserreaktors durch Westinghouse Vorschläge amerikanischer Firmen eingeholt, die mit Hilfe der AEC Reaktoren für industrielle Zwecke errichten und betreiben wollen. Im Rahmen dieses Programms wollte die AEC für einen Zeitraum von 7 Jahren keine Leihgebühren für spaltbares Material erheben, bestimmte Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vornehmen und technische und wirtschaftliche Daten für Projekte bekanntgeben. Vier amerikanische Energieunternehmen machten entsprechende Vorschläge, wobei die Atomenergiekommission die beiden folgenden Projekte genehmigte:

Errichtung eines Siedewasserreaktors mit einer Leistung von 180 000 kW durch die General Electric für die Commonwealth Edison Comp. in Chicago. Dieser Reaktor soll 1960 in Betrieb gehen.

Errichtung eines Brutreaktors mit einer Leistung von 100 000 kW für das Monroe-Kraftwerk der Detroit Edison Company. Bezüglich der Kosten sei erwähnt, daß für den Shippingport-Reaktor mit 600 \$ per kW installierter Leistung gerechnet werden muß, während die Kosten einer normalen Kraftwerksanlage bei 150 bis 200 \$ liegen. Trotz der hohen Kosten nimmt man an, daß in den USA bereits im Jahre 1960 2 Mill. kW, 1965 5 Mill., 1970 27 Mill., 1975 83 Mill. und 1980 175 Mill. kW durch Atomenergie erzeugt werden. Die Gesamtkapazität der USA soll im Jahr 1965 200 Mill. und 1975 400 Mill. kW betragen. Aus diesem Vergleich läßt sich ein Bild über die beabsichtigte Größenordnung und den raschen Ausbau der Atomkraft für Energieerzeugung in den USA ableiten. Meistens werden diese Voraussagen und Ziele bereits früher erreicht. Dies kann um so eher möglich sein, wenn wir der Vollständigkeit halber noch einen zweiten Prozeß der Atomenergieerzeugung erwähnen, dessen Kosten wesentlich geringer sein würden als für die bisher besprochenen, auf Kernspaltung beruhenden Reaktoren; nämlich den Verschmelzungsprozeß („atomic fusion“), der bisher nur für die Wasserstoffbombe Verwendung fand. Wenn es in Zukunft gelingen sollte, diesen Prozeß für friedliche Zwecke zu steuern, würden sich praktisch unerschöpfliche Energiequellen erschließen lassen. Auf der Atomenergie-Konferenz in Genf wurde vorausgesagt, daß die industrielle Auswertung des Verschmelzungsprozesses in den nächsten 20 Jahren möglich sein werde. Rohstoffe für diesen Prozeß würden Lithium und schwerer Wasserstoff bilden, die sich zu Beryllium verschmelzen.

## BILATERALE ABKOMMEN

Die Genfer Atomenergie-Konferenz des vergangenen Jahres hat gezeigt, daß die USA, Großbritannien und die Sowjetunion im industriellen Einsatz der Atomenergie bereits große Fortschritte erzielt haben. Großbritannien konnte 1953 das erste Atomkraftwerk mit einer Leistung von 50 000 kW in Betrieb nehmen, 22 weitere Kraftwerke werden geplant oder befinden sich bereits im Bau. Die Sowjetunion hat 1954 in der Nähe von Moskau eine kleine Atomenergieanlage mit einer Leistung von 5 000 kW in Betrieb genommen und wird in Kürze ein 100 000 kW-Kraftwerk fertigstellen. Demgegenüber wird die erste große Atomkraftanlage der USA im Laufe des Jahres 1957 den Betrieb aufnehmen.

Bis 1954 lag das Atomenergieprogramm der USA ausschließlich in Händen der AEC, die allerdings verschiedene Forschungs- und Durchführungsarbeiten an die Forschungsstätten amerikanischer Firmen und Universitäten vergab. Seit dem geänderten Atomenergiegesetz des Jahres 1954 ist es, wie wir bereits erwähnten, nunmehr amerikanischen Firmen möglich, im Wege eines sogenannten „access agreement“ Forschungsergebnisse der AEC zu erfahren und diese industriell auszuwerten. Seit dieser Zeit hat die Atomenergieindustrie der USA einen ungeheuren Aufschwung genommen. Mit Wirkung vom 18. Februar 1956 ist ein neues Lizenzverfahren der AEC in Kraft getreten.

Das Atomenergie-Gesetz von 1954 enthält in Art. 123 nähere Angaben über den Abschluß bilateraler Abkommen, die Voraussetzung für die Mitteilung von Forschungsergebnissen und die Abgabe spaltbaren Materials an das Ausland sind. Als wichtigste Bedingungen eines solchen Abkommens sind zu nennen:

1. Dauer, Inhalt, Umfang und Bedingungen der Zusammenarbeit.
2. Eine Garantie des ausländischen Staates, Mitteilungen der AEC nicht an Unbefugte oder an dritte Staaten weiterzugeben.
3. Eine Garantie des Vertragspartners, spaltbares Material nicht zur Herstellung oder Entwicklung von Atomwaffen oder für einen anderen militärischen Zweck zu verwenden.

Der Abschluß eines bilateralen Abkommens bildet die Grundlage für ein „Leihabkommen“ über spaltbares Material, in dem die Leih-, Verbrauchs- und Rückgewinnungskosten für U 235 festgehalten werden.

Ein weiteres Beispiel internationaler Zusammenarbeit ist der Lehrgang für Fragen des Reaktorbaus des Argonne National Laboratory, an dem ausländische Studenten, Ingenieure und Wissenschaftler für eine Zeit von 7–9 Monaten teilnehmen können. Ferner ermöglicht die Atomenergie-Kommission die Ausbildung von Fachleuten an verschiedenen Forschungsinstituten für die Anwendung der Atomenergie in der Technik, Biologie, Medizin, Landwirtschaft etc.

Schließlich stellen die USA befreundeten Staaten auf Antrag eine Übersicht über alle für die Atomenergie wichtigen Bücher, Dokumente, wissenschaftlichen Arbeiten, Sonderberichte, soweit sie von der Kommission freigegeben wurden, kostenlos zur Verfügung. Bisher hat die Kommission 23 Staaten solche wissenschaftlichen Bibliotheken eingerichtet, jede mit 6 500 For-

schungsberichten der Kommission sowie Auszügen aus 50 000 Berichten und Artikeln, die laufend ergänzt werden.

Nach der internationalen Atomenergie-Tagung in Genf fand im Herbst vergangenen Jahres eine Ausstellung und Tagung des „Atomic Industrial Forum“ in Washington statt, auf der die einzelnen Reaktortypen sowie die Verwendungsmöglichkeiten radioaktiver Isotope in der Medizin, Chemie, Biologie und dgl. gezeigt wurden. Der Besucher dieser Ausstellung mußte den Eindruck gewinnen, daß die amerikanische Industrie bereits ein Jahr nach Unterzeichnung des Atomenergie-Gesetzes von 1954 mit einer großen Anzahl von Entwicklungen und Geräten für die friedliche Verwendung der Atomenergie auf den Markt kam. Nicht weniger als 74 Firmen nahmen mit Ausstellungsstücken aus allen Sektoren der Anwendung der Atomenergie (von Reaktormodellen, Spaltstoffelementen, Manipulatoren bis zu Instrumenten für Atomanlagen, Fachzeitschriften und Mikrokarten-Registrierbehelfen) daran teil. Es liegt daher auf der Hand, daß

die amerikanische Industrie sich nicht durch administrative Hindernisse und Schwierigkeiten ihren Vorsprung auf diesem wirtschaftlich überaus interessanten Gebiet wird nehmen lassen und daher die AEC ständig zu einem Abbau weiterer Schranken drängen wird. Auf der Genfer Tagung konnte die amerikanische Industrie (und zwar Westinghouse) nur einen einzigen Großauftrag über den Bau eines Reaktors mit einer Leistung von 10 000 kW für Fiat Turin herannehmen. Amerikanische Firmen sind mit Entwicklungs- und Planungsarbeiten von Reaktoranlagen stark überlastet, können jedoch auf tatsächliche Bestellung Forschungsreaktoren innerhalb einer Frist von 1—1½ Jahren liefern. Die Pläne der Administration und des Präsidenten über die Zurverfügungstellung von spaltbarem Material und technischen Kenntnissen an befreundete Staaten haben nicht nur eminente politische Bedeutung und Zugkraft, sondern sollen es auch der amerikanischen Fachindustrie ermöglichen, tatsächlich ins Geschäft zu kommen, und sollen ihr helfen, weitere Erfahrungen zu sammeln.

## Die Wege der argentinischen Erdölpolitik

Pedro Smolensky, Buenos Aires

Das Vorhandensein von Olivorkommen sowohl im Norden als auch im Westen Argentiniens ist seit langem bekannt, und seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden wiederholt Versuche unternommen, in den Provinzen Salta, Jujuy und Mendoza die zum Teil in ungewöhnlich geringer Tiefe auftretenden Lager auszubeuten. Jedoch sind die meisten von privatem Kapital mit unzureichenden Mitteln und Kenntnissen unternommenen Versuche binnen kurzem gescheitert. Obgleich bis zum Jahre 1922 bereits 5399 Konzessionen für ein Gebiet von insgesamt über 10 Mill. ha. erteilt worden waren und die private Förderung mit keiner Regalie belastet war, hielt sich die Förderung der privaten Gesellschaften doch in bescheidenen Grenzen. Der Grund für diese Entwicklung ist darin zu sehen, daß die Privatgesellschaften in erster Linie an der Einfuhr von Erdöl und Erdölprodukten interessiert waren. Die staatliche Erdölförderung hatte ihren Ausgangspunkt in Comodoro Rivadavia in Patagonien, wo man im Jahre 1907 auf der Suche nach Trinkwasser zufällig auf Erdöl stieß.

Eine neue Ära begann im Jahre 1922, als Enrique Mosconi zum Präsidenten der „Staatlichen Erdöllager“ (YPF) ernannt wurde. Im Laufe seiner achtjährigen Tätigkeit wurde diese öffentlich-rechtliche Einrichtung zu einer modernen und leistungsfähigen Unternehmung ausgebaut. 1923 begann man mit der Errichtung einer Raffinerie in La Plata, in geringer Entfernung von der Bundeshauptstadt, die 1927 von der YPF in Betrieb genommen wurde. Gleichzeitig wurde ein Netz von Verkaufsstellen geschaffen, das allmählich die ganze Republik überzog.

Die YPF stand von Anbeginn ihrer Tätigkeit in scharfem Gegensatz zu den privaten Erdölinteressen (vornehmlich amerikanischen und britischen Gesellschaf-

ten), insbesondere zur Standard Oil of New Jersey, die anfangs mit ihren Tochtergesellschaften das Einfuhrmonopol für Erdöl und Produkte besessen hatte und die später — zum Teil im offenen Kampf gegen die YPF — auch in der an Bolivien grenzenden Provinz Salta Fuß faßte. Dem aggressiven Vorgehen dieser Gesellschaft war es zuzuschreiben, daß die Vereinigenommenheit der öffentlichen Meinung gegen die amerikanischen Erdölinteressen ständig wuchs, bis schließlich der Kongreß 1927 nach zweimonatiger Debatte einen Gesetzentwurf annahm, der die Verstaatlichung aller Olivorkommen aussprach. Ein Antrag auf Enteignung der bestehenden Privatbetriebe und auf Monopolisierung der Einfuhr wurde abgelehnt.

Angesichts dieser Bedrohung vergaßen die Privatgesellschaften den Konkurrenzkampf und bildeten eine Einheitsfront, um gegen die „rücksichtslose Verfolgung und den legalen Despotismus“ zu protestieren, als deren Opfer sie sich bezeichneten. Ihre Bemühungen waren nicht erfolglos, denn die Senatskommission, der der Verstaatlichungsentwurf vorlag, ließ ihn unerledigt liegen. Zugleich aber entstand eine neue Gefährdung der privaten Erdölinteressen, die sich noch dazu gegen ihre empfindlichste Stelle, nämlich ihr Einfuhrmonopol richtete. Die Regierung hatte Verhandlungen mit der Sowjetunion aufgenommen, die auf den Austausch russischen Erdöls gegen argentinische Agrarprodukte abzielten. Diese Verhandlungen wurden jedoch abgebrochen, als 1930 eine Militärrevolution der Präsidentschaft Yrigoyens ein Ende setzte. Mosconi bot der neuen Regierung seine Demission an, und diese nahm sofort an. Der Verstaatlichungsgedanke war damit erledigt.

Von den Engländern war den Versuchen zur Verstaatlichung der Olivorkommen kein Widerstand ent-